
KONZEPTION KINDERGARTEN REITH B. SEEFELD



Inhaltsverzeichnis

Vorwort:

- Träger
- Chronik und Vorwort der Kindergartenleiterin
- Entstehung des Logos

Struktur:

- Kontaktdaten
- Angebot der Einrichtung
- Aufnahme modalitäten
- Team/ Personal
- Mittagstisch
- Kindergartencocktail
- Beschreibung der Räumlichkeiten und Außenspielbereich

Orientierung:

- Auftrag und Funktion der Einrichtung
- Profil
- Bild vom Kind
- Bild der Pädagogin
- Was verstehen wir als Team unter Bildung?

Pädagogik/ Prozesse:

- Pädagogischer Ansatz
- Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit
- Sprachförderkonzept
- Gestaltung von Übergängen:
- Brief an ein Kindergartenkind von der Pädagogin/ Brief einer Mutter an die Pädagogin
- Schule
- Tagesablauf aus der Sicht der Pädagogin und aus der Sicht des Kindes
- Integration
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Träger, der Pfarre, den Vereinen
- Zusammenarbeit mit der Behörde
- Teamarbeit

Quellenverzeichnis:



Diese Konzeption bietet einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit und stellt den Kindergarten in der Öffentlichkeit vor. Die Konzeption soll aber keinesfalls ein starres Gebilde darstellen, sondern wird sich im Wandel der Zeit verändern und sich anpassen. Der Kindergarten hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer reinen Betreuungseinrichtung für Kinder zu einer pädagogisch wertvollen Einrichtung entwickelt.

Der Reither Kindergarten war 1989 Tirol weit der erste Kindergarten der alle 3-jährigen und unter 3-jährigen Kinder aufgenommen hat. Auch bei der Einführung des Mittagstisches war unser Kindergarten in Kooperation mit der Volksschule führend.

Ein Kindergarten ist zwischenzeitlich als Vorstufe für die Schule unverzichtbar.

In den letzten Jahrzehnten hat sich aber nicht nur die Kindergartenarbeit als solche geändert, sondern auch die Erwartungen an den Kindergarten und vor allem an die Betreuerinnen.

Ich bin stolz darauf, dass unsere engagierten Kindergartenpädagoginnen unsere Kinder mit Hausverstand und vor allem mit viel Herz betreuen. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich für ihren unermüdlichen Einsatz.

Der Bürgermeister
Johannes Marthe

Chronik und Vorwort

Die vornehmste und ehrenvollste Aufgabe, die uns Leben auferlegt, ist das Heranziehen der nächsten Generation.

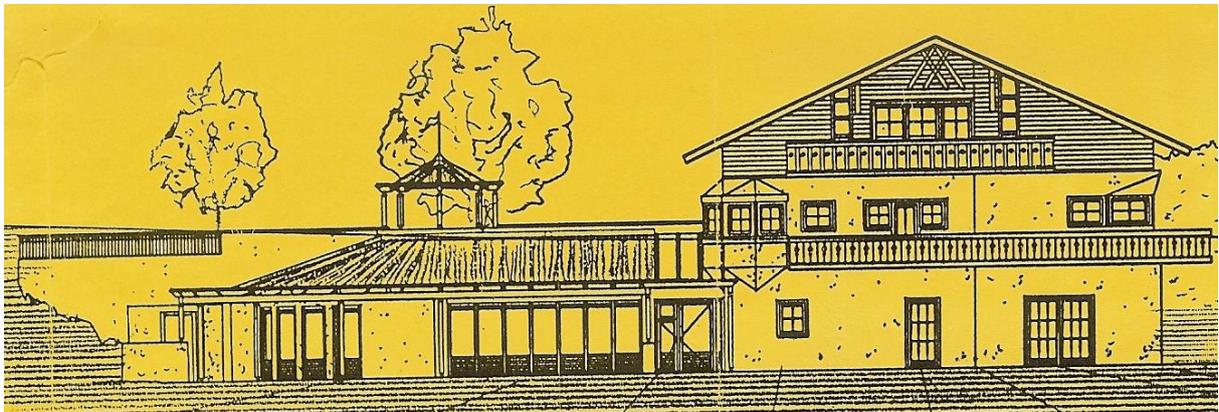
Im Jahre 1988 wurde in der Gemeinde Reith bei Seefeld erstmals ein Kindergarten errichtet.

Es war im ehemaligen „Passerbauernhof“ des jetzigen Gemeindehauses.

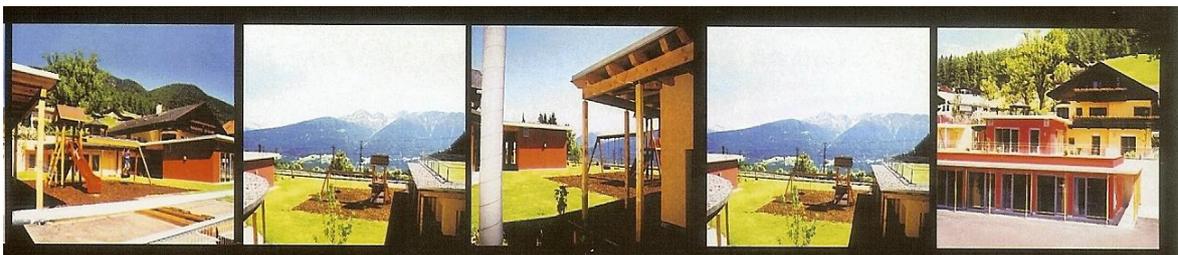
19 Kinder im Alter von 3-6 Jahren waren angemeldet. Vorher besuchten die Kinder den Kindergarten in Seefeld. Die Lage des Hauses und die besonderen Räumlichkeiten, die einer Wohnung glichen, ließen den Kindergarten damals zu einem „Unikat“ werden.



Aufgrund steigender Kinderzahlen wurde nach 5 Jahren ein Zubau errichtet, der an das Gemeindehaus angegliedert wurde. Es ist ein moderner, heller, ebenerdiger, runder Bau. So ist aus zwei verschiedenen Bauten eine gute harmonische Einheit entstanden.



In den weiteren Jahren kam durch die Errichtung des Vereinshauses und des großen Turnsaales ein großzügiger Garten dazu. Damit war die Bautätigkeit im Kindergarten abgeschlossen.



Im Laufe der Jahre schwankte die Kinderzahl sehr stark. 1997/98 verzeichneten wir 45 angemeldete Kinder – 2006/2007 nur mehr 17. Auch der Personalstand (zwischen 2 – 4 Angestellten) wies einen rückläufigen Trend auf.

So waren eben diese Schwankungen der Auslöser dafür, dass wir flexibel, neugierig und möglichst offen für die Belange der Kinder und Eltern zu arbeiten versuchen.

In den letzten Jahren wurde viel über Qualitätsstandards und Sicherung gesprochen, und so darf es nicht verwundern, dass die Konzeptionsentwicklung auch vor unserem Kindergarten nicht Halt machte.

Die Konzeption ist eine ausführliche Zusammenfassung der wesentlichen Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen rund um unser tägliches Wirken. Sie soll dazu beitragen, dass Mitarbeiterinnen und Eltern im gleichen Maße die Verantwortung dafür tragen, dass die getroffenen Aussagen im Interesse einer entwicklungsunterstützenden Erziehung aller Kinder einen verbindlichen Wert besitzen.

„Alle Mittel bleiben nur stumpfe Instrumente, wenn nicht ein lebendiger Geist sie zu gebrauchen versteht.“ (Albert Einstein)



Barbara Weitlaner
(Kindergartenleiterin bis Juli 2015)

Da ich an der Ausarbeitung der Konzeption gemeinsam mit meiner Vorgängerin zusammen gearbeitet habe, schließe ich mich ihren Worten an.

Im Kindergartenjahr 2015/2016 arbeiteten wir an zwei Tagen gruppenübergreifend, diese Tage waren unsere KUNTERBUNTTAGE. Dies hat sowohl bei den Kindern, als auch bei den Eltern sehr großen Anklang gefunden. Aus diesem Grund werden wir ab Herbst 2016 an zwei Tagen mit teiloffener Arbeit starten. Mehr dazu erfahren sie in der Konzeption. Ebenfalls haben wir im Sommer 2016 ein Sprachförderkonzept erarbeitet, das ihnen auch einen Einblick in unsere tägliche Sprachförderung geben wird.

Daniela Neier
(Kindergartenleiterin seit September 2015)

Entstehung des Logos

Sage – wie Haymon den Thyrsus erschlug

Vor Zeiten hauste in Leithen auf winddurchbrauster, rauer Alpenhöhe bei wildaufragenden Felsengipfeln der Riese Thyrsus. Sein Stamm war schon seit urdenklichen Zeiten dort gesessen. Da kam vom Rheine ein zweiter Riese und ließ sich in der Gegend nieder.

Thyrsus wollte nicht dulden, dass ein anderer sich im Bereiche seiner Berge niederlasse, und sann darauf, den Fremden wieder aus dem Land zu verdrängen.

Als Haymon von dem wütenden Gegner vernahm, zog er ihm entgegen. Sie trafen sich auf der Wiese oberhalb des Ortes, der heute Dirschenbach heißt, und gingen aufeinander los, Haymon mit seinem Schwert, Thyrsus setzte sich mit einer ausgerissenen Birke zur Wehr. Weitum ertönten Berg und Tal von den grimmigen Schlägen. Haymon traf seinen Widersacher, und aus der tiefen Wunde sprang ein Strahl hellen Blutes. Thyrsus nahm einen Wasen, und stopfte sich damit die Wunde zu und sprang keuchend bergan, über den Leithener Kogel hinauf zum Durschkopf. Haymon holte ihn ein, und schlug ihn nieder. Der Boden trank sich voll vom Blute des todwunden Riesen, der mit sterbender Stimme rief:

„Spritz Bluat, ist für Viech und Leut guat!“

Bis in die jüngste Zeit wurde aus dem Stein dieser Gegend das heilsame Thyrsusblut (Dürschöl) gewonnen und im ganzen Lande und darüber hinaus von den „Dirschlern“ von Haus zu Haus und auf allen Jahrmärkten feilgeboten. Sie trugen auf ihren Rückenkraxen die kleinen Holzfässchen mit dem heilsamen Steinöl.

(entnommen aus dem Buch – Bergdorf Reith)

Im Kindergartenjahr 2008/2009 hieß unser Jahresthema „Der Stein begleitet uns durchs Jahr!“

Das Material Stein wurde in allen Bereichen (Sozial und Emotionalverhalten, Kultur/Religion/Tradition, Sinnes- und Körpererfahrung, Sprache, Künstlerische Ausdrucksformen, Musik/Rhythmus, Mathematik/ Naturwissenschaft, sowie Natur- und Umwelterfahrung) eingebracht.

Ein weiterer Schritt war für unseren Kindergarten ein Logo zu finden. Ausgehend von der Faszination des Riesens im Gemeindewappen starteten wir mit Entwürfen von den Kindern zum Thema: „Riese“. Diese wurden im Gemeindeamt und Tourismusbüro ausgestellt, um einen Siegesentwurf zu ermitteln.

Anschließend gestalteten wir den Riesen als Mosaik, wobei uns Frau Veronika Nairz sehr behilflich war.



Mitwirkende:

Akbas Sila, Albrecht Michael, Baumgartner Melina, Briel Sven, Brunmayer Julia, Gogola Eric, Haag Pascal, Hainz Elisabeth, Nocker Adrian, Oesch Jannik, Oesch Sarah, Prössl Anna, Richter Fabio, Schatz Chiara, Schöpf Leoni, Schwee Ayana, Schwitzer Lena, Told Sandra, Told Theresa, Witting Sophia.

Auch ein eigenes Lied wurde gedichtet:

Der Riese, der Thyrsus, der lebte in Reith,
doch dann kam der Haymon und sie kämpften zu zweit.

Holladario, holladaro, holladario,
was sag'sch denn do.

Den Kampf, den verlor er, sein Blut wird zu
Stein,
und heilt alle Menschen, ob groß oder klein.
Holladario,...

Ös Leit könnt's ihn finden, von Auland bis
Reith,
und seit heit a' im Kindergarten von Reith.
Holladario,...



KINDERGARTEN REITH

Lauserweg 15
6103 Reith b. Seefeld
Tel: 05212/3116-76
Mobil: 0664/9175089
Mail: kindergarten@reith-seefeld.at



Leitung:

Neier Daniela

E-Mail: kindergarten@reith-seefeld.at

Träger:

Gemeinde Reith b. Seefeld

Lauserweg 15

6103 Reith b. Seefeld

Tel: 05212/3116



Bürgermeister:

Mag. Dominik Hiltpolt

Tel: 0664/4522115

Amtsleiterin:

Mag. Bettina Fritz

Tel: 05212/311671

E-Mail: amtsleiter@reith-seefeld.at

Allgemein öffentlicher Kindergarten

mit einer altersgemischten Gruppen (Familiengruppen) von 3-6 Jahren

1. Gruppen mit jeweils 22 Kindern

und einer alterserweiterten Gruppe von 3 – 6 Jahren am Vormittag,

und von 3 – 10 Jahren am Nachmittag mit bis zu 7 Schulkindern

Öffnungszeiten:

Montag- Freitag von 7:00 – 13:00 Uhr (ohne Mittagstisch)
Montag -Donnerstag von 7:00 – 16:00 Uhr (mit Mittagstisch)
Freitag von 7:00 – 14:00 Uhr (mit Mittagstisch)

Kindergartenbeitrag:

3 -4 Jährigen 32€/ Monat (5 Tage die Woche)
jedes weitere Kind 28€/ Monat
3-4 Jährige Nachmittagsbetreuung ab 13:00 Uhr (4 Tage in der Woche) 16€/Monat
4- 6 Jährige Vormittagsbetreuung bis 13:00 Uhr (5 Tage in der Woche) werden die Kosten vom Bund- bzw. Land übernommen
4-6 Jährige Nachmittagsbetreuung ab 13:00 Uhr (4 Tage in der Woche) 16€/Monat
Schulkinder am Nachmittag ab 14:00
1 Tag/ Woche 20€
2 Tage/ Woche 35€
3 Tage/Woche 45€
4 Tage/ Woche 55€

Für jedes weitere Geschwisterkind gibt es eine Ermäßigung von 20 %

Beitrag für Mittagstisch: 3,50€/Essen

Die Beiträge werden über die Gemeinde verrechnet.

Bastelbeitrag: 15€/ Semester

Der Bastelbeitrag wird von der Kindergartenleitung in Vertretung der Gemeinde bar eingehoben.

Ferienregelung: Die Ferienregelung orientiert sich an den Öffnungszeiten der Schule von September bis Juli

Für die Ferienbetreuung muss eine schriftliche Anmeldung bis zum vorgegebenen Stichtag bei der Kindergartenleitung abgegeben werden!

(aktuelle Termine entnehmen sie der Gemeindehomepage)

Kindergartenordnung:

Mit 31.08.2015 tritt die Kindergartenordnung, die sie der Homepage entnehmen können in Kraft. Wir bitten Sie diese zur Kenntnis zu nehmen.

Aufnahmemodalitäten:

- ❖ Einschreibung findet immer im März an einem Nachmittag statt – die Einladung erfolgt schriftlich auf dem Postweg über die Gemeinde. Angeschrieben werden alle Kinder, die hauptwohnsitzlich in Reith gemeldet sind. Beim Anmeldegespräch, bei dem wir auch das Kind kennenlernen möchten, hat die Familie die Möglichkeit den Kindergarten zu besichtigen.
- ❖ Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, Meldezettel, Impfpass
- ❖ Informationsbrief für die Eltern
- ❖ Anamneseteil des Gesundheitsblattes, für jedes Kind mit den Eltern ausfüllen und unterschreiben
- ❖ Einverständniserklärung für einzelne Untersuchungen und Verabreichung von Kaliumjodtabletten

Voraussetzung:

Vollendetes 3. Lebensjahr. Die Kinder sollten selbständig die Toilette besuchen können.

Informationen und Kontakte zum Kindergartenbesuch für alle Neuzugänge:

Persönliches Gespräch bei der Einschreibung

Einladung der Eltern zu einem Elternabend im Juni

Schnuppervormittage

Einladungsbrief im Sommer:

- Willkommengruß an das Kindergartenkind
- Gruppeneinteilung
- Tipps zur Vorbereitung der Kinder auf den Kindergartenbesuch
- Einladung zum Elternabend

Informationsbrief für alle Neuzugänge bei Kindergartenbeginn:

- Persönliche Gegenstände, die wir im Kindergarten brauchen
- Feste und Feiern

Vertretungsregelung:

Bei Erkrankung einer Kindergartenpädagogin betreut die Assistentin die Gruppe für 5 Tage. Es findet jedoch kein Bildungsangebot in dieser Zeit statt.

Bei längerer krankheitsbedingter Abwesenheit der Kindergartenpädagogin muss ein Ersatz vom Erhalter organisiert werden.

Team bedeutet gemeinsam und gleichberechtigt an einer Aufgabenstellung mit einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten.

Engagement und Einsatz

Arbeitsteilung und leistungsorientierte Arbeitsgruppe

Meinungsfreiheit und Ideenvielfalt



Kindergartenleiterin mit gruppenführender Tätigkeit

Neier Daniela

Ausbildung zur Motopädagogin



Kindergartenpädagogin mit gruppenführender Tätigkeit

Leppert Verena

Ausbildung zur Montessoripädagogin



Kindergartenpädagogin (Sprachförderung und Hortpädagogin)

Helm Theresa

Kindergartenassistentinnen



Helga Schieferer



Pamela Schatz



Claudia Schmoll



1,2,3,4,5,6,7,

Guten Appetit

Ihr Lieben



Seit 2004 wurde mit dem Kindergartenversuch „ alterserweiterte Gruppe“, mit der Schule der „ Mittagstisch für Kindergarten – und Schulkinder“ angeboten.

Seit Herbst 2015 werden die Schul- und Kindergartenkinder separat beim Mittagessen betreut. Die Kindergartenkinder essen nun im Kindergarten, und die Schulkinder essen separat im Gemeindesaal, wo sie von Frau Gisela Lutz betreut werden.

Ab Herbst 2016 gibt es in unserer Einrichtung einen Hort. Die Kinder, die für den Hort angemeldet sind, werden um 14:00 Uhr von unserer Hortpädagogin abgeholt.

Ein Essen kostet 3,50 € und wird mittels Erlagschein von der Gemeinde verrechnet.

Der Mittagstisch findet an allen Kindertagen statt. Während der Ferien gibt es diesen nur bei einer Anmeldung von mindestens 5 Kindern. Bei Nichtzustandekommen können sie ihrem Kind noch eine zusätzliche Jause mitgeben.

Der Mittagstisch wird gerne angenommen und ist gerade bei Nachmittagsprogramm – oder Unterricht an der Schule eine Erleichterung für Eltern und Kindern.

Weiteres wird durch das gemeinsame Essen

- ❖ die Freude am Essen geweckt
- ❖ neue Gerichte werden probiert
- ❖ die Tischkultur gefördert
- ❖ und Eltern entlastet.

KINDERGARTENCOCKTAIL

6TL Respekt und Wertschätzung

75 g Durchsetzungskraft

2 große Stücke Liebe und
Geborgenheit

500 ml Sensibilität und
Einfühlungsvermögen

5 EL Geduld

300 ml Hingabe

1 Schuss Kreativität

1 Tasse Humor und gute Laune



Zubereitung:

Man vermengt diese Zutaten und gibt sie in ein großes Ansatzgefäß. Dort lässt man den Cocktail am besten einige Jahre reifen und gedeihen.



Ausstattung der Räume:

„Solang wir beim Gestalten unserer Räume die Sinne ausklammern, haben wir wenig vom Wesen und Geheimnis der Kinder begriffen.“

Die Gruppen sind in verschiedene Spiel- und Arbeitsbereiche unterteilt. In jeder Gruppe gibt es einen Konstruktions- und Baubereich, einen Gesellschaftsbereich, einen Kreativbereich, einen Rollenspielbereich und einen Bilderbuch- und Kuschelbereich.

Zu jedem Gruppenraum gehören außerdem ein Waschraum, eine Garderobe und eine Küche.

Der große Turnsaal im Vereinshaus kann vom Kindergarten nach Absprache mit Schule und Gemeinde benutzt werden.

Das Büro und zwei weitere Nebenräume runden das Raumangebot ab.

Da unser Kindergarten ab Herbst 2016 zur „**schuhfreien**“ Zone erklärt wird, können wir auch den Eingangsbereich und die Garderoben für das Spiel der Kinder nutzen.

Außenbereich:

Dieser besteht aus einem großzügig angelegten Garten mit Spielplatz auf dem Dach des Vereinshauses.

Weiteres können der Skater- und Fußballplatz, die dem Vereinshaus angeschlossen sind genutzt werden.



Auftrag und Funktion der Einrichtung (laut Gesetz)

Kindergartengruppen sind elementarpädagogische Einrichtungen, die zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern durch pädagogisches Fachpersonal bestimmt sind, und in denen grundsätzlich Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Besuch einer Schule gefördert und betreut werden.

Ziele dieses Gesetzes sind:

- a) die besondere Förderung und Unterstützung der körperlichen, seelischen, geistigen, sittlichen und sozialen Entwicklung der Kinder,
- b) die Sicherstellung optimaler Bildungsmöglichkeiten und von Chancen für alle Kinder unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft,

- c) die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gemeinsam mit Kindern ohne erhöhtem Förderbedarf (Integration),
- d) die Sicherstellung hoher pädagogischer Bildungsqualität unter Berücksichtigung aktueller wirtschaftlicher Erkenntnisse,
- e) die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- f) die Unterstützung und Ergänzung der Familien in ihren Erziehungs- und Pflegeaufgaben.



*„Die Natur ist die große Ruhe gegenüber unserer Beweglichkeit.
Darum wird sie der Mensch immer mehr lieben, je feiner und beweglicher er wird.“*

Christian Morgenstern

Profil der Einrichtung:

Charakteristisches Erscheinungsbild einer Institution

Unsere Einrichtung liegt inmitten des Ortszentrums des „Bergdorfes“ Reith (siehe Heimatbuch Reith), das umrahmt wird von Wiesen, Wäldern und Bergen. So können wir heute noch in kürzester Zeit die Natur in allen Formen erleben. Diese einmalige Lage nehmen wir zum Anlass den Kindern ihre Heimat und die Naturverbundenheit zu vermitteln. Weiteres ist es uns ein Anliegen Gemeinschaft zu erleben, Selbständigkeit und Eigenständigkeit zuzulassen und die Einfachheit der Natur als Vorbild zu sehen.

„Im Kleinen liegt verborgen, oft eine große Kraft!“

Weitere Ziele unserer Einrichtung:

- ganzheitliches Erleben durch ganzheitliches Erfahren mit allen Sinnen
- das Erlangen größtmöglicher Selbständigkeit und Selbsttätigkeit
- ein achtsamer und wertschätzender Umgang mit sich selbst, seinem Nächsten und der Natur
- eine vorbereitende Umgebung zu schaffen, die zu Aktivität und Kreativität anregt, die ordnet, um ein Neben- und Miteinander zu ermöglichen und die Ruhe für Rückzug, Besinnung und Entspannung bietet
- sich selbst als Gruppe und als Teil der Gemeinschaft zu erfahren und dadurch gruppendynamische Prozesse bewusst erleben.



Bild vom Kind:

Kinder sind einzigartige Wesen, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen. Wir helfen dem Kind seine Tätigkeiten Schritt für Schritt selbständiger auszuführen. In der aktiven Auseinandersetzung mit dem Gegenüber entwickelt das Kind immer mehr Selbst – Sozial- und Sachkompetenz. Kinder lernen mit allen Sinnen – nur ganzheitliche Erfahrungen werden verinnerlicht. Kinder sind von Natur aus bereit zu lernen. Dies äußert sich durch ihr Interesse, ihre Neugierde und ihre Lebendigkeit.



Kinderrechte:

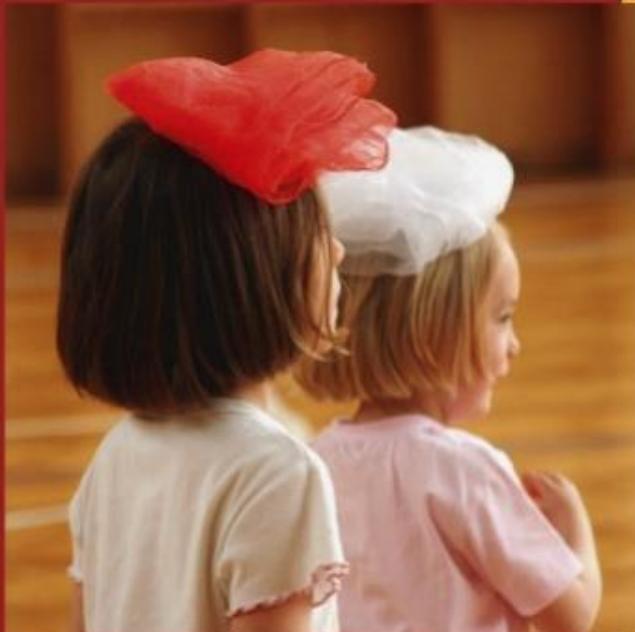
Alle Kinder haben die gleichen Rechte:

- ⊗ das Recht auf Schutz vor Diskriminierung auf Grund von Religion, Herkunft, Behinderung und Geschlecht.
- ⊗ das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- ⊗ das Recht auf Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung, im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- ⊗ das Recht auf Bildung und Ausbildung sowie auf Freizeit, Spiel und Erholung
- ⊗ das Recht auf gesunde Ernährung, Gesundheitsvorsorge und Wohnung
- ⊗ das Recht auf Unterstützung, damit auch Kindern mit Behinderung ein unabhängiges Leben in der Gemeinschaft möglich ist
- ⊗ das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Vernachlässigung und Ausbeutung
- ⊗ das Recht sich zu informieren, zu versammeln und seine Kultur, Sprache und Religion zu leben
- ⊗ das Recht, dass bei allen Entscheidungen das Wohl des Kindes an vorderster Stelle gestellt wird
- ⊗ das Recht angehört und in seiner Meinung respektiert zu werden

Bild der Pädagoginnen:

Wir treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit den Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen. Wir begleiten und moderieren die kindlichen Strategien, sich die Welt verfügbar zu machen. *Ein anregendes Umfeld wird gestaltet, das eine Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkraft ermöglicht.* Ein breites Spektrum an professionellen Kompetenzen trägt zur Qualität der Lernanregungen bei. Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für das Kind sind die Basis der individuellen Bildungsbegleitung. Die Reflexion des eigenen Handelns im Sinne lebenslangen Lernens trägt zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität bei. Es ist uns wichtig am kulturellen Geschehen der Gemeinde teilzunehmen und durch eine wertschätzende Mitarbeit der Eltern unsere Arbeit transparent zu machen. Mütter und Väter werden als Expertinnen und Experten für ihre Kinder respektiert und es wird mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft kooperiert.

Ein konsequenter Erziehungsstil gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder an Regeln und Abmachungen halten, denn nur so kann ein Miteinander gelingen.



Die größte Kunst ist,
den Kindern alles,
was sie tun
oder lernen sollen,
zum Spiel zu machen.

John Locke

Was verstehen wir unter Bildung?

Bildung der eigenen Persönlichkeit

- Herzensbildung
- Gemütsbildung

Bildung des Heimatgefühls

- Wo komme ich her?
- Wo gehe ich hin?

Bildung des Gemeinschaftssinns

- Akzeptanz anderen gegenüber

Sozial- Emotionale Bildung

- Sich und die Anderen mit allen Sinnen wahrnehmen und mitteilen können

Bildung in den einzelnen Bereichen

- Sozial- Emotional
- Kultur/Religion/Tradition
- Sinnes- und Körpererfahrung/Bewegung/Gesundheit
- Sprache/Kommunikation/Medien
- Künstlerische Ausdrucksform
- Musik/Rhythmik
- Mathematik/Naturwissenschaft/Technik
- Natur - und Umwelterfahrung

Pädagogischer Ansatz:

Unser pädagogischer Ansatz ist eine Mischform von Montessori-, Natur-, Motopädagogik und Fröbel.

Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Sozial – Emotional:

Die Fähigkeit mit Gefühlen umzugehen, ist eine wichtige Basis für die weitere Entwicklung der sozialen und geistigen Fähigkeiten. Damit das Kind Entscheidungen treffen kann, ist es notwendig seine eigene Befindlichkeit und seine eigenen Bedürfnisse zu spüren. Von der emotionalen Kompetenz ist es abhängig, wie Kinder ihre Beziehungen zu anderen Menschen erleben und gestalten können.

Emotionale Kompetenz umfasst:

- das Wahrnehmen und Einordnen von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- der sprachliche Ausdruck von Gefühlen
- das Erkennen des mimischen und gestischen Gefühlsausdrucks anderer Menschen
Empathie
- Unterscheiden von innerem Erleben und äußerem Ausdruck seines Gefühls
- Umgang mit negativen Emotionen und Stress

Kultur – Religion – Tradition:

Die gesellschaftlichen Veränderungen gehen auch an den Kindern nicht spurlos vorüber. Sie leben in einer Welt, in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Kinder sind in kulturelle Abläufe und Riten eingebunden. Sie sollen Weltwissen erwerben und das Wissen anwenden können, ob etwas richtig oder falsch, schön oder hässlich ist, vertraut oder fremd ist, sollte eine Selbstverständlichkeit werden. In einer multikulturellen Gesellschaft stellen die unterschiedlichsten Erfahrungen und Vorstellungen vom Zusammenleben auch Anforderungen an die Kinder und ihre Familien. Kinder erleben Kultur in der Auseinandersetzung mit Bildern, Musik, Geschichten, Sprachen und im sozialen Leben.

Religion:

Religiöse Erziehung beginnt da, wo das Kind spürt: „ Ich gehöre dazu, hier bin ich geborgen und werde angenommen.“

Die Erziehung, die auf unbedingte Liebe basiert, realisiert im Kern genau das, was christliche Praxis ist. So spüren die Kinder am eigenen Leib, was der (christliche) Glaube meint, noch bevor sie über Gott reden oder biblische Geschichten hören.

Unter Religionspädagogik versteht man:

- eine meditative Haltung wertschätzen und praktizieren
- Erfahren von Zeit, Stille, Dankbarkeit, Ehrfurcht allem Leben gegenüber
- Kommunikation über Religion in Geschichten, Erzählungen, Legenden, Bilderbücher, Symbole, Lieder
- Feste und Feiern im Jahresablauf
- Kindern helfen, sich in der Vielzahl von Religionen und Weltanschauungen zurecht zu finden
- Toleranz, Achtung, Wertschätzung anderer Glaubensrichtungen gegenüber



Mit den religionspädagogischen Angeboten sollen Kinder nicht auf bestimmte Bilder und Glaubenssätze festgelegt werden, sie sollen vielmehr verstanden werden als offene Deutungsversuche, die auch hinterfragt und gegebenenfalls abgelehnt werden dürfen, wenn sie für die Kinder nicht mehr stimmig sind.

Mathematik:

Mathematisches Verständnis ist für die alltäglichen Dinge des Lebens notwendig, z. B.: für die Entwicklung des Zeitgefühls, das Bezahlen, für die Benützung des Telefons, usw. Mathematisches Denken ist eine allgemeine Struktur im menschlichen Denken. Bereits Kinder vor dem Schuleintritt sammeln zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Form, Größe, Gewicht, Mengen, Relationen, Zeit, Reihenfolge, Zuordnung, Zählen, Zahlwörter, Ziffern, u.v.m.

Folgende Fähigkeiten können das mathematische Denken fördern:

- **Visuelle Differenzierungsfähigkeit:** Darunter versteht man die Fähigkeit, Unterschiede bei Gesehenem wahrzunehmen (Größenvergleich bei Bildern). Ist notwendig um z.B. Buchstaben, Zahlen und Symbole voneinander zu unterscheiden.
- **Räumliches Vorstellen:** Durch das räumliche vorstellen können geometrische Gebilde in der Ebene und Raum erkannt werden. Eine gute räumliche Vorstellung hilft, sich im Zahlenraum geistig zu bewegen (z.B. Begriffe Rechts – links).
- **Mengenauffassung:** Es geht darum, Mengen simultan nach ihrer Größe einzuschätzen und Beziehungen zwischen den Elementen einer Menge oder zwischen verschiedenen Mengen herleiten zu können (z.B. Unterschiedliche Perlenmengen ordnen können).
- **Zahlenbegriff:** Die Zahl wird als Inbegriff des mathematischen Denkens aufgefasst und ist ein Produkt menschlichen Denkens (z.B. Malen nach Zahlen).
- **Entdeckung im Zahlenland:** Für die 5-6jährigen Kinder wird dieses Lernprogramm als Vorbereitung auf den Schuleintritt durchgeführt.



Natur und Umwelt:

Naturpädagogik bedeutet eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur – ein sinnliches, meditatives, ästhetisches, spielerisches Erfahren. Es soll eine Beziehung zur Natur hergestellt werden. Naturerlebnisse wirken positiv auf die Psyche der Kinder, beruhigen und harmonisieren.

Positive Erlebnisse in und mit der Natur fördern die Bereitschaft, die Natur zu schützen und für sie etwas zu tun. Erfahrungen mit der Natur ermöglichen leichter das Verständnis biologischer Vorgänge und Zusammenhänge.



Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist Voraussetzung für erweiterte körperliche Fähigkeiten und Grundlage für die gesamte Entwicklung. Wird das natürliche Bedürfnis nach Bewegung vernachlässigt, kann der kindliche Entwicklungsprozess empfindlich gestört werden. Durch Bewegung macht das Kind erste Erfahrungen und gewinnt Einsichten über die Welt. Für das Wohlbefinden des Kindes ist körperliche Aktivität unerlässlich.

Vielfältige und reichhaltige Bewegungsanlässe stärken die kindliche Bewegungsfreude und Neugierde. Durch zunehmende Sicherheit und Geschicklichkeit können Kinder ihr Bewegungsrepertoire erweitern und stabilisieren. Herausfordernde Bewegungssituationen schaffen Sprachanlässe und erweitern die Sprachkompetenz.

- **Bewegung und Sinne**
Das Zusammenspiel der Sinne wird durch vielfältige körperliche Aktivitäten gefordert, um die komplexe Anpassungsreaktion in Gang zu setzen.
- **Bewegung und kognitive Entwicklung**
Mit Hilfe von körperlichen Erfahrungen und Sinneseindrücken bilden sich Begriffe, im Handeln lernt das Kind Ursache – und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.
- **Bewegung und Sprache**
Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen, verstehen sich als ein Ganzes, das in der alltäglichen Arbeit in der Bildungsinstitution nicht getrennt voneinander betrachtet werden kann.
- **Bewegung und soziale Entwicklung**
Kinder setzen sich nicht nur mit Materialien und Objekten, sondern auch mit ihren Mitspielern auseinander.
- **Bewegung – Selbstwert – Selbsterfahrung**
Kinder erproben durch und in der Bewegung ihren Körper und lernen mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen seine Signale zu beachten. Vertrauen in die eigene Person erfährt das Kind über seine Körpererfahrungen. Die Art und Weise seiner Körperlichkeit geben dem Kind eine Vorstellung seiner „Selbst“.

Künstlerische Ausdrucksformen

Es ist ein menschliche Grundbedürfnis, eigene Wahrnehmungen und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Beim künstlerischen – kreativen Gestalten hinterlässt der Mensch Lebensspuren, formt seine Erfahrungen und seine Sichtweise auf die Welt. Die sinnlichen Erfahrungen im Gestalten sind Grundlage für den Aufbau emotionaler und kognitiver Strukturen. Ästhetische Bildung beginnt in der nächsten Umgebung des Kindes. Gemeinsam werden Kunst, Kultur und Architektur des Wohnortes entdeckt und erfahren. Kunst wird für

Kinder begreifbar durch das Erleben mit allen Sinnen. Durch das ganzheitliche Erfahren künstlerisch geschaffener Werke erkennen die Kinder Zusammenhänge von Kunst und Ausdruck sowie emotionale Verbindung und Eindrücke. In vielen pädagogischen Einrichtungen werden den Kindern die Traditionen des Landes nähergebracht. Es geht darum, Kultur, Brauchtum der Heimat zu verstehen und weiterzugeben.

Malen – Zeichnen – Werken

Das Malen, Zeichnen und Werken bietet den Kindern die Möglichkeit, eine Fülle an Materialien mit allen Sinnen zu erfahren. Dies führt zu einer Erweiterung der Sinneswahrnehmung und Begriffsbildung. Ein Werkstoff kann sich unterschiedlich anfühlen, durch das experimentelle Ausprobieren lernen Kinder verschiedenste Materialien, ihre Beschaffenheit und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten kennen. Um die Fantasie und Schaffensfreude der Kinder anzuregen, benötigt es ein breites Angebot an unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen, die den Kindern zur Verfügung stehen. Dafür braucht es einen vorbereiteten Raum, mit Natur – und Alltagsmaterialien, Gesammelten und Abfallmaterialien um vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Gestalten zu ermöglichen. Die Arbeit mit Farben bietet eine Fülle an Umsetzungsmöglichkeiten. Angebote rund um die Farben und Färben sprechen die Fantasie und Experimentierlust der Kinder an und lassen Farbe „begreifen“. Die Symbolik der Farben ermöglicht den Kindern Gefühle spürbar zu machen.

Musik und Rhythmen

Musik und Rhythmus spielen im kindlichen Alltag eine bedeutende Rolle. Kinder brauchen hörbare und bewegte Ausdrucksformen, was sich in vielen Spielaktionen erkennen lässt.

Musik fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder und spricht basale Ebenen an. Musik ist für alle Kinder zugänglich und lässt sich auch z.B. durch Vibration spürbar machen.

Musikalische Erziehung beginnt unter anderem bei der Wahrnehmung, Nachahmung und Erzeugung von Geräuschen und Klängen. Das Kind erweitert sein Wissen über Instrumente und Klangerzeugung und probiert dies anhand von erkunden verschiedenster Instrumente aus.

Durch gemeinsames Singen werden Rhythmus, Lautstärke, Melodie, Tempo oder Artikulation, gefördert. Durch Musik lernt das Kind die musikalische Tradition seines Kulturkreises und anderer Kulturkreise kennen, dies stärkt die kulturelle Einbettung.

Sprache – Kommunikation – Medien

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben und zu differenzieren. Die Förderung des Spracherwerbs sollte vor allem zu Beginn in konkrete Handlungszusammenhänge eingebettet sein, die sprachlich kommentiert werden. Mit zunehmender Entwicklung erlangen Kinder die Fähigkeit, Sprache nicht nur handlungsbegleitend, sondern auch handlungsplanend und reflektierend einzusetzen. Sprachliche Bildung bezieht sich immer auf verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Die non- und paraverbalen Anteile (Körpersprache und Sprachmelodie), verdeutlichen Sprechinhalte und Sprachverständnis. Informations- und digitale Medien bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kindern. Eine zeitgemäße elementare Bildung umfasst auch die Förderung kindlicher Medienkompetenz. Kinder sollen befähigt werden sie selbstgesteuert und kritisch zu nutzen.

*„Habe ich nicht damals gelernt,
wovon ich heute lebe,
und habe ich nicht so viel und so schnell gelernt,
dass ich im ganzen Leben
nicht ein Hundertstel dazugelernt habe?
Vom fünfjährigen Kind bis zu mir
ist nur ein Schritt.
Aber zwischen einem Neugeborenen
und einem fünfjährigen Kind
liegt eine ungeheure Entfernung!“*

Leo Tolstoi

Sprachförderung im Kindergarten

Inhaltsverzeichnis:

- Pädagogischer Auftrag
- Ziele
- Zielgruppen
- Die Rolle der Mitarbeiter
 - im pädagogischen Alltag
 - in der gezielten Sprachfördergruppe
- Die 3 Säulen der Sprachförderung
 - Förderung in Kleingruppen
 - Alltagsintegrierte Sprachförderung
 - Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten
- Einblick in den Ablauf der Sprachförderung in unserem Kindergarten



Pädagogischer Auftrag

**„Heimat ist da, wo ich verstehe
und wo ich verstanden werde!“**

Sprache ist Voraussetzung für Kommunikation, keine soziale Interaktion.

Kommunikationsfreude entwickeln durch spielerischen Umgang mit Sprache

Kinder lernen am besten in vertrauensvoller Umgebung, welche durch Zugewandtheit der Pädagogen, die ein offenes Ohr haben und aufmerksam sind, gekennzeichnet wird.

Die Neugierde der Kinder wecken über die Sprache neue Bereiche kennen zu lernen, Kompetenzen zu erwerben, selbständiger zu werden.

Die Vielfalt der Kulturen ist eine Stärke.

Im Sinne der Chancengleichheit für alle Kinder ist die Entwicklung von gleichen Ausgangssituationen – sprachlich und sozial – notwendig.

Sprachlich fit fürs Leben sein, stärkt das Selbstwertgefühl und fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein.

Sprache ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Lebensweg.

Sprache ist ein Schlüssel menschlichen Daseins.

Ziele

- Wortschatzerweiterung
- Artikulationsfähigkeit
- Sprachverständnis
- Gestik
- Mimik
- Spracherwerb
- Gegenstands - und Zeichenverständnis
- Sprachliche Bewusstheit
- Grammatikalische Lerninhalte
- Förderung von Sprechfreude
- Schaffen einer Möglichkeit des Beziehungsaufbaus und der Kontaktaufnahme mit anderen
- Schaffen von Erfolgserlebnissen zur Steigerung der Erzählbereitschaft
- Konzentrationsfähigkeit
- Anregung der Phantasie
- Förderung der Wahrnehmung
- Umsetzen von Sprache in Bewegung / Rhythmus

Zielgruppen

Die Angebote der Sprachförderung richten sich an alle Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf.

Doch insbesondere die Kinder mit nicht deutscher Muttersprache haben es oft besonders schwer, da sie weder die Muttersprache perfekt, noch die deutsche Sprache beherrschen.

Die Eltern werden bei der Aufnahme ihres Kindes, oder später am Elternabend, über die Sprachstandserhebung und die Sprachförderung informiert.

Elterngespräche werden bei Bedarf mit Dolmetschern geführt.

Die Durchführung der Sprachstandserhebung findet einmal jährlich für alle Kinder statt. Laufende Beobachtungen jedes Kindes gehören zum Kindergartenalltag.

Die Durchführung der Sprachstandserhebung erfolgt

1. mit einem Erhebungsbogen für das entsprechend Alter
2. durch Dokumentation des Sprachstandes und
3. durch die Feststellung des Förderbedarfes.

So stellen wir dann die einzelnen Sprachfördergruppen in unserem Kindergarten zusammen.

Die Rolle der Mitarbeiter

Im pädagogischen Alltag:

- Sprachvorbilder
- Kommunikationsfachkräfte
- Gesprächs- und Spielpartner
- Authentische Bezugspersonen
- Impulsgeber
- Vertrauenswürdige Begleiter
- Motivationsgeber für sprachliche Begleitung von Handlungen
- Initiator für Gesprächsangelegenheiten
- Integrationsförderer für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache
- Fachliche Beobachter und sprachliche Begleiter in Konfliktsituationen

In der gezielten Sprachfördergruppe:

- Kommunikationsorientierte Pädagogen
- Förderer von sprachlichen Aktivitäten
- Sprachvorbilder
- Kommunikationsfachkräfte
- Gesprächs- und Spielpartner
- Authentische Bezugspersonen
- Impulsgeber
- Vertrauenswürdige Begleiter
- Motivationsgeber für sprachliche Begleitung von Handlungen
- Initiator für Gesprächsangelegenheiten
- Integrationsförderer für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache
- Fachliche Beobachter und sprachliche Begleiter in Konfliktsituationen
- Gestalter einer zum Sprechen auffordernden Atmosphäre

Die 3 Säulen der Sprachförderung

Förderung in Kleingruppen:

In Kleingruppen von 2 – 6 Kindern erhalten diese 2 – 3-mal wöchentlich gezielte sprachliche Inputs zu alltagsrelevanten Themen.

Beispiele hierzu sind:

- Fingerspiele
- Reime
- Lieder
- Erzählkreise, Erzählspiele
- Rollenspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Bewegungsspiele
- Sprechzeichen
- Rhythmisieren
- Blas- und Saugspiele

Sämtliche sprachfördernde Spiele und Arbeitsmaterialien werden hier eingesetzt. Die Inhalte und Projekte sind dem Sprachstand der Kinder stets angepasst und für diese gezielten Arbeitseinheiten steht im Kindergarten ein separater Raum zur Verfügung. Im Team finden regelmäßige Fallbesprechungen und Austausch über den Entwicklungsfortschritt der Kinder statt.

Das gesamte Personal nimmt an regelmäßigen In-House -Seminaren und an Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Sprachförderung im Kindergarten teil. Auch ist eine Pädagogin als Multiplikatorin für Sprachförderung als Ansprechpartnerin für das Kindergartenteam und das Land Tirol tätig.

Alltagsintegrierte Sprachförderung:

Sprachförderung wird zur Querschnittsaufgabe für das gesamte Kindergartenteam. Die Sprachförderung im pädagogischen Alltag nutzt authentische Spiel- und Alltagssituationen als Anlass und zum Ausbau sprachlicher Fähigkeiten.

Ausgehend von unserem umfassenden Bild vom Kind und von unserem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz erfolgt auch die Sprachförderung ganzheitlich und ist eingebunden in jede Tätigkeit im Tagesablauf:

- Bewusste Begrüßung / Verabschiedung jedes einzelnen Kindes
- Kommunikativer Frühstücksbereich / Mittagessensbereich
- Morgenkreis in der Gruppe
- Freispiel
- Bilderbuchbetrachtung
- Musizieren / Singen
- Fingerspiele / Reime
- Turnen / Bewegungen / Yoga
- Kochen
- Ausflüge / Waldtage
- Basteln / Werken / kreatives Gestalten
- Innen und Außen
- In Zweier- und Gruppengesprächen
- Im Rahmen von Konfliktlösung

Das Sprachvermögen der Kinder sollte am Ende der Kindergartenzeit möglichst so sein, dass sie dem Anfangsunterricht in der Volksschule folgen können.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten:

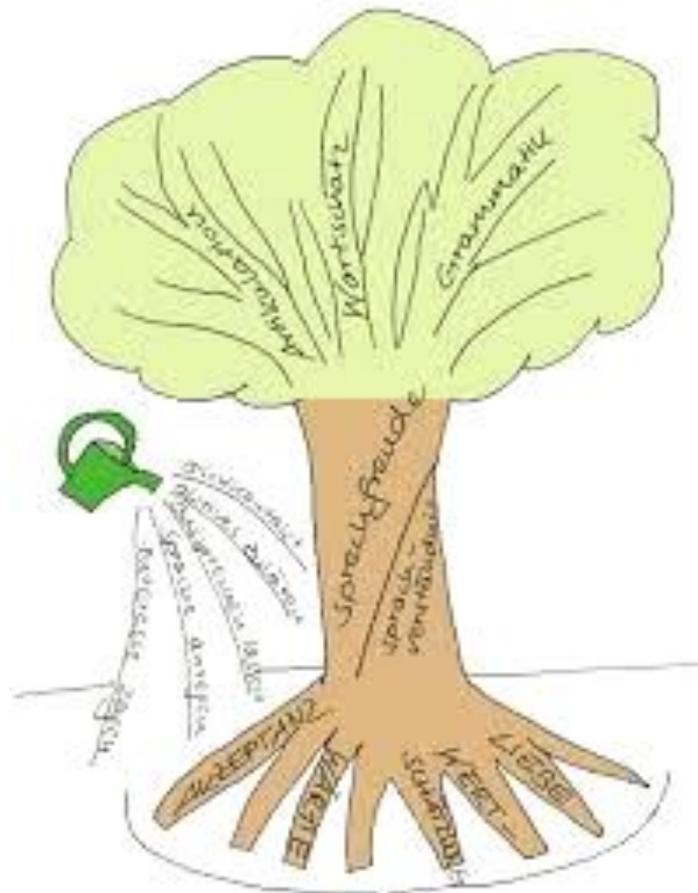
Der intensive Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die daraus entstehende gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ist für uns eine Voraussetzung um das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Das Kindergartenteam ist informierend und beratend tätig.

Es werden Spiel- und Fördermaterialien zur Fortführung und Übung des Erlernten im häuslichen Umfeld empfohlen und gegebenenfalls auch verliehen.

Die Erziehungsberechtigten werden regelmäßig über den Sprachentwicklungsstand ihres Kindes informiert. Gegebenenfalls werden auch Dolmetscher zu Elterngesprächen hinzugezogen.

Die direkte Einbeziehung der Eltern in die Sprachförderung wird ergänzt, durch das Einladen der Eltern. Hier kann man bestmöglich und „hautnah“ Einblick in die jeweiligen Kulturen und Bräuche der Familien bekommen.



Einblick in den Ablauf der Sprachförderung in unserem Kindergarten:



Im Kindergarten wird großer Wert darauf gelegt, den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Sprachentwicklung zu geben und zu ermöglichen.

Hierfür steht eine pädagogische Fachkraft, die durch das Land gefördert, ausgebildet und unterstützt wird zur Verfügung. Es gibt es wöchentlich gezielte Arbeitskreise (ca. ½ h) für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf, die von dieser pädagogischen

Fachkraft vorbereitet und begleitet werden.

Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt und werden so, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, gezielt gefördert. Um gezielt und konzentriert mit diesen Kindern arbeiten zu können, steht der pädagogischen Fachkraft ein eigener Raum zur Verfügung, in dem sie mit allen Gruppen arbeiten kann.



Immer wiederkehrende Rituale helfen den Kindern dabei, sich im Tagesablauf zurechtzufinden und sich wohl zu fühlen. So beginnt jede Sprachfördereinheit damit, dass die Kinder aus den Gruppen zusammengeholt werden, sich die Schuhe und Jacken anziehen und an der Kindergartentüre anstellen. Gemeinsam geht dann die Gruppe ins Nebengebäude, wo sich die Kinder ausziehen und im Turnsaal auf einer Langbank treffen.

Mit einem Anhängespiel werden die Kinder einzeln begrüßt und im Kreis zusammengefasst. Anschließend begrüßt eine Handpuppe die Kinder der Gruppe und gibt jedem Einzelnen die Möglichkeit, kurz etwas zu erzählen.

Dann beginnt der Hauptteil der geplanten Bildungseinheit, der verschiedene Schwerpunkte beinhaltet und an Themen und Situationen der Kinder angepasst ist. (Das bin ich! – Der Tagesablauf! – Obst und Gemüse! - Farben und Formen!...)

Zum Schluss wird noch einmal die Handpuppe geholt und jedes Kind verabschiedet sich von ihr. Dann gehen sich die Kinder wieder anziehen und gemeinsam zurück in ihre Gruppen.

Sprache ist ein Schatz...

den es zu fördern gilt, damit Ihrem Kind alle Chancen offen stehen!

Einladungsbrief

KINDERGARTEN REITH

Lauserweg 15
6103 Reith b. Seefeld
Tel: 05212/3116-76
Mobil: 0664/9175089
Mail: kindergarten@reith-seefeld.at



Liebe Mathilda!

Die Ferien gehen langsam dem Ende zu und dein Kindergartenbeginn ist nicht mehr weit weg. Sicherlich hast du schon oft daran gedacht oder viele Fragen gestellt. Wie wird es sein? Finde ich Freunde, oder ist es schwer ohne Mama im Kindergarten zu bleiben? Auch deine Kindertasche wirst du dir schon ausgesucht haben. Jedenfalls freuen wir uns auf dich und wir werden uns bemühen, dir einen schönen Kindergartenbeginn zu ermöglichen. Du wirst in der **Gruppe von Daniela** sein.

Dazu braucht es aber auch die Hilfe der Eltern. Bitte bereitet euer Kind gut darauf vor, z. Bsp. Wer bringt das Kind dort hin, holt es wieder ab, usw.? Je besser ein Kind Bescheid weiß, umso sicherer ist es in seinem neuen Umfeld.

Bitte wendet euch bei Unklarheiten oder Problemen an uns Kindergartenpädagoginnen.

Kindergartenbeginn: Dienstag, den 06.09.2016

Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch: 7:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag und Freitag: 7:00 – 14:00 Uhr (mit Mittagstisch)

Ab der zweiten Kindergartenwoche haben wir wie folgt geöffnet:

Montag – Donnerstag: 7:00 – 16:00 Uhr
Freitag: 7:00 – 14:00 Uhr

Für die neuen Kinder besteht in der ersten Woche die Möglichkeit, das Kind schon ab 10:30 Uhr abzuholen, um die Eingewöhnungszeit zu erleichtern!

Kinder, die nicht am Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung angemeldet sind, müssen bis 13:00 Uhr abgeholt werden!

Auf ein frohes Wiedersehen freuen sich Daniela und Verena

Am ersten Tag bitte mitbringen:

- ☺ Kindertasche mit Jause und Getränk
- ☺ Hausschuhe mit Namen versehen
- ☺ Zettel mit Telefonnummern (Mama, Papa oder eine weitere Betreuungsperson)

Gedanken der Eltern zum Kindergartenbeginn

Nun ist der Tag also gekommen. Unsere Kleine – ein Kindergartenkind. Nachdem wir in der letzten Ferienwoche versucht haben Lisa den Kindergarten „schön“ zu reden, waren wir gespannt, wie es ablaufen wird. Wir haben uns eigentlich immer anhören können – ich bleibe immer nur bei euch, Kindergarten brauche ich nicht! Hoffentlich weint sie nicht, denn dann fällt uns die Trennung noch schwerer. Obwohl sie schon in der Spielgruppe war, ist es doch was ganz anderes, denn im Kindergarten ist sie wieder eine „Kleine“.

Als wir am Vortag alles zusammen gepackt haben, war es ganz wichtig, dass wir nicht die Sachen von der Spielgruppe nehmen. Also, neue Hausschuhe und neue Kindergartentasche nicht vergessen. Dann geht es los. Im Kindergarten dann die „Übergabe“. Zuerst darf Lisa sich einen Platz aussuchen. Dann der Abschied. Wir waren aufgeregter als sie. Durch die nette Betreuung der Kindergartenpädagoginnen ist eigentlich alles ganz unkompliziert abgelaufen. Umarmen, küssen, und wir sind gegangen. Zu Hause hatten wir immer das Handy in Reichweite, falls wir sie abholen müssen. Leider war es nicht immer so, ab und zu gab es auch Tränen, und der Trennungsschmerz war auch oft schwierig. Aber jetzt haben wir unser Ritual gefunden, und es ist um einiges leichter.

Oft kommen zu Hause neue Lieder, die sie im Kindergarten gelernt hat, obwohl sie uns immer sagt sie macht nirgends mit. Und genau da merken wir, dass es ihr doch gefällt. Und ihr neuer Spruch wenn wir fragen: „Ja Lisa wo hast du das denn gelernt?“ – „In meinem Kindergarten natürlich!“

Andreas und Manuela Haag

Übergang vom Kindergarten zur Volksschule

Der Wechsel vom Kindergarten zur Volksschule bedeutet:

Das Kind muss von Vertrautem Abschied nehmen und sich an die neue Rolle des Schulkindes gewöhnen. Diese Veränderungen werden nicht von jedem Kind in gleicher Weise und in der gleichen Zeit bewältigt. Die allermeisten Kinder aber schaffen den Übergang vom Kindergarten zur Schule ohne größere Schwierigkeiten.

Nichtsdestotrotz gibt es immer wieder Umstellungsschwierigkeiten mit Schulangst und Schulunlust oder zumindest starke Verunsicherung zum Beispiel durch:

- das frühe Aufstehen
- Angst vor dem Schulweg
- erforderliche Pünktlichkeit
- Wechsel der Bezugspersonen
- Leistungsanforderungen
- Übergang vom spielzentrierten zum fächerbezogenen Lernen
- Probleme rund um die Pause
- langen Unterricht
- individuelle Entwicklungsunterschiede

Diese Probleme sind uns Lehrern durchaus bewusst und wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um Ängste und Unsicherheiten entgegenzuwirken. Dabei zählen wir auch auf positive Einstellung und Mitarbeit der Eltern.

Was man tun kann, damit die erste Zeit möglichst angenehm verläuft?

- ☺ Versuchen Sie alles, damit der Tagesbeginn nicht hektisch wird. Wecken Sie das Kind rechtzeitig und lassen Sie ihm Zeit, zu sich zu finden und dann in Ruhe ein gesundes Frühstück zu sich zu nehmen.
- ☺ Vermeiden Sie Konflikte am frühen Morgen um allzu großen Druck, auch wenn dies leichter gesagt als getan ist – zumal wenn man einen kleinen „Trödler“ zu Hause hat.
- ☺ Akzeptieren Sie, dass auch ein Kind – nach getaner Arbeit – erst einmal seine Ruhe braucht und abschalten möchte. Überfallen Sie es also nicht schon bei der Rückkehr aus der Schule mit einer Art Kreuzverhör, hören Sie aber gut zu, wenn das Kind von sich aus etwas erzählen möchte.
- ☺ Zeigen Sie Interesse nicht nur an den schulischen Leistungen Ihres Kindes, sondern auch an vielen anderen, für das Kind so wichtigen Vorkommnissen.
- ☺ Wenden Sie sich an die Lehrerin, wenn Sie das Gefühl haben, in einem Punkt nicht weiter zu kommen.

**HABEN SIE GEDULD. DENKEN SIE IMMER DARAN:
ALLES BRAUCHT SEINE ZEIT!!!**



Im Oktober findet die Schuleinschreibung statt, im Frühjahr werden die Kinder zu einem Nachmittag in die Schule eingeladen. Dort wird ein Abenteuernachmittag mit der Hexe durchgeführt, um die Schulreife der Kinder zu überprüfen.

Sowohl für die Schuleinschreibung, wie auch für den Abenteuernachmittag werden die Kinder schriftlich eingeladen.



Tägliche Bildung während unseres Tagesablaufes

<u>Begrüßung:</u>	Persönlichkeits- Herzens- und kulturelle Bildung
<u>1. Freispielzeit:</u>	Selbstkompetenz (sich etwas suchen, Entscheidungsfähigkeit, sich zurücknehmen aber auch einfügen können) Ausdauer und Geduld Konzentration, Einzel- oder Gruppenspiel ermöglichen Förderung der einzelnen Bildungsbereiche <u>Erläuterung an Beispielen:</u> <i><u>Puzzle:</u> optische Wahrnehmung, Formen wiedererkennen, Feinmotorik, Zusammenhänge erkennen</i> <i><u>Steckspiel:</u> Feinmotorik, Ausdauer, aus vielen kleinen Dingen entsteht ein Ganzes, nach Vorlage arbeiten, auszählen können</i> <i><u>Weben:</u> Beidhändigkeit – Überkreuzbewegung, links- rechts, aufwickeln Förderung der Feinmotorik, Farbauswahl, Begriffsbildung (schmal/breit), erleben dass ein haltbares Stück entsteht (Teppich oder Geldtasche), alte Kulturtechnik</i> <i><u>Lernspiel:</u> Ratz-Fatz, Memory usw.: Sprach-, Gehör-, Reaktion-, Begriffsbildung, Konzentration, Merkvermögen, Rücksichtnahme</i>
<u>Aufräumen:</u>	beim Aufräumsignal Arbeit liegen lassen können – gemeinsames Einfinden, Ordnungssinn
<u>Morgenkreis:</u>	Persönliche Begrüßung von jedem Kind – zählen der Kinder – wer fehlt? Aktuelles vom Tag besprechen Yogaübung
<u>Gebet:</u>	Eingebunden sein in die Schöpfung, ein Sich geborgen fühlen und ein Hinwenden an ein höheres Wesen
<u>Gleitende Jause während der 1. Freispielzeit:</u>	Tischkultur, Erholung für Körper und Geist Geschmackserlebnis – bewusstes Essen in der Gemeinschaft
<u>Bildungsangebote:</u>	siehe Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
<u>2. Freispielzeit:</u>	langsamer Tagesausklang von der Gesamtgruppe zur Kleingruppe oder Einzelbeschäftigung, Verarbeitung der Eindrücke des Tages, sich Freuen aufs Abgeholt werden, Ideen schmieden für den nächsten Tag

Verabschiedung: sich trennen können, etwas Persönliches zurücklassen können, persönliche Verabschiedung, persönliche Dinge mitnehmen, Eltern begrüßen

Teiloffene Arbeit an voraussichtlich zwei Tagen in der Woche

In den Teamsitzungen haben wir uns gemeinsam entschieden ab dem kommenden Kindergartenjahr unsere pädagogische Arbeit zu einem teiloffenen Konzept umzugestalten. Wir werden dies an zwei Tagen in der Woche durchführen.

Teiloffene Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass

- die Kinder in Stammgruppen betreut werden
- Kinder und Eltern dadurch feste Bezugspersonen haben
- die Nutzung aller Räumlichkeiten während der Freispielphase Begegnungen der Altersgruppen schafft
- individuelle Freispielnutzung für die Kinder möglich ist, da sie in den verschiedenen Räumen unterschiedliche Schwerpunkte für ihr Spielbedürfnis finden
- die zur Verfügung stehenden Räume einer bestimmten Funktion zugeordnet werden z.B.
 - Kreativ Atelier
 - Lernwerkstatt
 - Lese- und Geschichtenraum
 - Bewegungsraum ...
- Kinder durch die eigenständige Wahl der Spielorte in ihrer Selbständigkeit gestärkt werden.

Die Kinder erleben dadurch eine sehr offene Tagesstruktur, die ihnen die Freiheit gibt während der Freispielzeit alle Räumlichkeiten zu nutzen. Jedoch bewegen sich diese Möglichkeiten innerhalb klarer und fester Strukturen, sodass auch die Kinder, die diese benötigen sich sicher fühlen können.

Integration:

Der Kindergarten ist ein Ort, in dem alle Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln und voneinander lernen können. Dies gilt insbesondere auch für die gemeinsame Erziehung von Kindern mit ihren individuell unterschiedlichen Bedürfnissen. Kinder selbst unterscheiden nicht, sondern sehen in erster Linie den Freund und die Freundin zum Spielen und Gestalten.

Die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensvoraussetzungen und von der Verschiedenartigkeit von Menschen gehört zum Grundverständnis und zur alltäglichen Praxis im Kindergarten. Eine gemeinsame Erziehung wirkt sich auf alle Beteiligte anregend und förderlich aus.

Wir sorgen für den notwendigen Rahmen, damit eine integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten gelingt.

Dazu zählen:

- die Eltern und andere betreuende Personen (Arzt/Ärztin des Vertrauens, Therapeut/innen)
- der Erhalter und die Pädagoginnen unseres Kindergartens
- die zuständigen Behörden – Gemeinden, zuständige Fachabteilung der Tiroler Landesregierung.

Alle arbeiten zusammen und begleiten gemeinsam den Prozess der Bildung und Betreuung im Kindergarten. Ein wertschätzender Umgang miteinander ist notwendig, um gemeinsam gute Entscheidungen treffen zu können

Im Kindergarten wird die Förderung durch passende pädagogische Programme an die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes und der Gruppe geknüpft.

Das Alter, der Entwicklungsstand und die Ausdauer werden dabei sensibel berücksichtigt.

Der Kindergarten hat einen Bildungsauftrag. Dieser ist wahrzunehmen, dass Kinder mit ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten wahrgenommen werden.

Was können sie als Eltern tun, um den Kindergartenbesuch Ihres Kindes mit sonderpädagogischem Förderbedarf positiv zu begleiten?

- Nehmen sie frühzeitig mit uns Kontakt auf.
- Bringen Sie Ihre Familieninteressen bei der Vorbereitung der Aufnahme ein.
- Tauschen Sie sich intensiv mit den Kindergartenpädagoginnen vor Ort aus.



Der Weg zur Integration in unserem Kindergarten:

- Ärztliches Attest oder langfristige Beobachtung durch die Kindergartenpädagogin
- Gespräch mit den Eltern über die Beobachtungen sowie Ausfüllen eines Beobachtungsbogens.
- Einverständnis der Eltern zur Beobachtung durch eine pädagogische Fachkraft des Landes.
- Gespräch mit Eltern, Beratungskindergärtnerin und Kindergartenpädagogin.
- Gemeinsames Ausfüllen des Verlaufsrahmenplans (Antrag zur Einzelintegration).
- Ansuchen des Bürgermeisters zur Bewilligung der Einzelintegration. (Verlaufsrahmenplan und Ansuchen der Gemeinde wird an das Land weitergeleitet)
- Abwarten der Bewilligung und teilweise Kostenübernahme der Stützkraft durch das Land.
- Anstellung einer Stützkraft. (Die Stützkraft ist zur Unterstützung der Kindergartenpädagogin in der Gruppe)



Integration der Asylantenkinder

Seit Herbst 2011 gibt es in Reith ein Asylantenheim. ¼ unserer Kinder kommen aus dem Heim. Wir treten den Eltern und Kindern mit offener und respektvoller Haltung entgegen.

Für uns ist wichtig:

- Guter Kontakt zur Heimleitung
- Gemeinsame Besprechung zu Beginn des Jahres: über Herkunftsland, Kultur, Religion und sonstiger Besonderheiten, Teilnahme der Kinder an Ausflügen, Theaterbesuche und religiöser Feste.
- Ausfüllen der Formulare mit Eltern und Heimleitung oder Dolmetscher
- Bei Notwendigkeit (Auffälligkeiten) besucht die Kindergartenpädagogin einmalig die monatliche Mütterberatung im Heim.
- Zur Unterstützung bei der täglichen Arbeit wird vom Land eine zusätzliche Assistenzkraft zur Verfügung gestellt.

Zusammenarbeit mit dem Träger:

Wir sind eine kleine Gemeinde und wohnen im selben Haus!

- ➔ Bei dringenden Angelegenheiten mündliche Aussprache bzw. telefonischer Kontakt
Einladung zu Feste und Feiern
- ➔ Budgeterstellung/ Übernahme von sonstigen Kosten (z.B. Schikurs, Theaterbesuche, sozialen Dringlichkeit)

Zusammenarbeit mit der Pfarre und den verschiedenen Vereinen:

- ➔ Feier des Martinsfestes in der Kirche.
- ➔ Mitgestaltung des Martinsfestes
- ➔ Einladung der Faschingsgilde Raul zum Faschingsumzug (alle 4 Jahre)
- ➔ Unterstützung der Bäuerinnen (Kostenübernahme der Schmatzi – Kiste),
Bauernhofbesuch, Reiter beim Martinsfest, Adventkranz binden.
- ➔ Einladung des Eltern- Kind- Zentrums zum Martinsfest.
- ➔ Für Schüler der 4.Klasse Hauptschule und des Polytechnischen Lehrganges besteht die Möglichkeit zu den Schnuppertagen: Zusammenarbeit mit Willis Kinderkrippe und Eltern- Kind- Zentrum.
- ➔ Zusammenarbeit
- ➔ mit dem Tourismusverband (Führung: Bienenlehrpfad))
- ➔ mit dem Waldaufseher (Förster), Waldtag
- ➔ mit der Feuerwehr (Besuch und Transport)

Zusammenarbeit mit Behörden:

- ➔ Amt der Tiroler Landesregierung/ Abteilung Bildung
 - Statistik
 - Eröffnungs- und Gratismeldung
 - Integrationsanträge
 - Zuständigkeit für Kindergartenpädagoginnen
 - Sprachstandsfeststellung
 - ➔ Sanitätsabteilung: Kindergarten Vorsorgeprogramm des Landes
 - Allgemein medizinische Untersuchung
 - Augen-, Hör- und Sprachscreening (Vorbereiten der Kinder auf die Untersuchung)
 - Logopädische Untersuchung
 - Jahresbericht an Sanitätsbehörde
 - Auf Wunsch Besuch der behandelnden Therapeuten

Informationen zum Pflichtbesuch des Kindergartens im letzten Kindergartenjahr

Auszug aus dem Kindergartenengesetz

§ 26

Pflicht zum Besuch einer Kindergartengruppe:

(1)

Die Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder mit Hauptwohnsitz in Tirol, die am 31. August vor dem Beginn des Kindergartenjahres ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, im Ausmaß des Abs. 2 eine Kindergartengruppe besuchen

(2)

Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche. Die Besuchspflicht gilt während des Kindergartenjahres, ausgenommen bei einer allfälligen Unbenützbarkeit des Gebäudes, sowie bei Vorliegen der sonstigen im §8 Abs. 8 des Schulzeitgesetzes 1985 angeführten Gründe.

(7)

Besuchspflichtige Kinder dürfen der Kindergartengruppe nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung fernbleiben. Eine solche liegt insbesondere bei Erkrankungen des Kindes oder der Eltern, bei Urlaub im Ausmaß von höchstens drei Wochen innerhalb des Kindergartenjahres sowie bei außergewöhnlichen Ereignissen.

Da immer wieder Unklarheiten bezüglich der Kindergartenpflicht bestehen, wurde nach Rücksprache mit der Gemeinde vereinbart, dass bei Erkrankungen des Kindes eine schriftliche Mitteilung im Kindergarten abgegeben werden muss.

Sollte ein voraussehbares Fernbleiben des Kindes wegen Urlaub, Familienferien oder sonstiges stattfinden, ist im Vorhinein eine schriftliche Mitteilung im Kindergarten abzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Bgm. Mag. Dominik Hiltolt

Elternbeirat

- Selbstverständnis -

Kinder brauchen das vertrauensvolle, harmonische Zusammenspiel zwischen Elternhaus und Kindergarten. Wir wollen zusammen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft bilden, da uns die Gemeinschaft mit den Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder sehr wichtig ist.

Unsere Aufgaben:

- Wir sehen uns als Interessensvertretung und ergänzende Erziehungsbegleitung für die Eltern und ihre Kindergartenkinder.
- Wir wollen den Eltern Unterstützung und Rat anbieten und sie mit ihren Ideen, Fragen und Problemen ernst nehmen.
- Wir sind Sprachrohr der Elternschaft gegenüber den Kindergartenpädagoginnen und der Gemeinde.

Unseren Eltern bieten wir an:

- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Kurzgespräche beim Bringen und Abholen
- Mitsprache im Elternbeirat
- Mitarbeit bei Aktionen, Ausflügen, Projekten ...
- Teilnahme an Feiern
- Schriftliche Informationen (Aushänge an Pinnwänden, Elternbriefe ...)
- Dokumentation aktueller Projekte der Kinder
- Elternbesuchstage – Hospitation in den Gruppen
- Elternumfragen

Wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit:

- Euer Interesse an unserer Art
- Ein offener, ehrlicher, vertrauensvoller und kooperativer Umgang miteinander
- Etwaige Kritik auch an- und auszusprechen
- Die freiwillige Mitarbeit bei Veranstaltungen
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, auch bei nötigen schriftlichen und mündlichen Rückantworten, Zahlungen aller Art.
- Lesen der Aushänge und Elternbriefe

Sprecht uns an!!!

Teamarbeit:

*„Wer alleine arbeitet addiert,
wer zusammen arbeitet multipliziert!“*

- ☺ Mehrtägige Vorbereitung zum Erstellen des Jahresschwerpunktes und Jahresablaufes im Sommer.
- ☺ Monatliche Teambesprechungen der Kindergartenpädagoginnen
- ☺ Bei Bedarf Teambesprechung mit Assistentinnen
- ☺ Festvorbereitungen, - besprechungen
- ☺ Halbjährliche Treffen mit dem Elternbeirat
- ☺ Fortbildungen



Quellenverzeichnis

- Leitfaden zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption
- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Kindergarten heute Konzepte entwickeln – Bildung planen
- <https://plus.axa.de/themen/kinder-rechte/>
- <http://www.handicapkids.at/index.php?d=3&d2=9>
- <http://www.bmwfj.gv.at>
- Bergdorf Reith (Hans Schermer)
- Die Konzeption – Grundlagen und Visitenkarten einer Kindertagesstätte (Armin Krenz)
- Es ist normal, verschieden zu sein (bmwfj)